

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 30.

Neuenbürg, Samstag den 24. Februar

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden hiemit auf den im Ministerialamtsblatt Nr. 3 S. 47 u. 48 enthaltenen Erlaß des K. Ministeriums des Innern, betreffend den Preis der für die Führung der Strafregister und die wechselseitige Mittheilung der Strafurtheile erforderlichen Formulare vom 16. Februar 1883 Nr. 1402, zur Beachtung besonders hingewiesen.

Den 22. Februar 1883.

K. Oberamt.

Amtmann Pommer g. St. B.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

In Gemäßheit des Ministerialerlasses vom 17. Februar d. J., betreffend die Maßregeln gegen die Schafräude (Amtsblatt Nr. 3 S. 48 ff.) werden behufs Ermittlung der mit Räude behafteten Schaferden und der einzelnen räudekranken Schafe die Ortsvorsteher angewiesen, sämtliche Schafbesitzer ihrer Markung unter speziellem und ausdrücklichem Hinweis auf die Strafvorschrift des § 65 des Reichs-Schafengesetzes (Reichsgesetzbl. von 1880, S. 153), welche für den Fall, daß bei Untersuchung des Schafsbestands entgegen gemachter Angabe, räudekranken Schafe angetroffen werden, unnahezu zur Anwendung kommen wird, zur umgehenden Angabe darüber zu veranlassen, ob unter ihren Schafen die Räude vorkommt oder im letzten Jahre vorgekommen ist. Die gleiche Aufforderung ist an die Führer von auf der Wanderung befindlichen Schaferden, welche sich zur Zeit auf der Markung aufhalten, zu richten, und es ist von ihnen zugleich die Route, welche die Heerde zur Erreichung ihres Bestimmungs-ortes einschlagen wird, mit Angabe der Stationen und der Zeitpunkte, zu welchen die Heerde an diesen sowie an ihrem Bestimmungsort eintreffen wird, zu erheben.

Das Resultat dieser Anzeigen ist sofort von dem Ortsvorsteher in einer sämtliche Schafbesitzer der Gemeinde, die Zahl der von jedem Schafbesitzer gehaltenen Schafe, sowie die auf der Markung betroffenen Wanderheerden mit den obigen Erhebungen enthaltenden Tabelle nach dem oben genannten Ministerialerlaß, Amtsbl. Nr. 3, S. 51 angehängten Schema zusammenzufassen und mit einer Aeußerung des Gemeinderaths über die Glaub-

würdigkeit der Angabe der Schafbesitzer, sowie darüber, ob den Mitgliedern desselben nicht noch von weiterem Vorkommen der Schafräude etwas bekannt geworden sei, dem Oberamt vorzulegen.

Die hienach angefertigten Tabellen sind spätestens bis

5. März d. J.

hierher einzusenden.

Den 22. Februar 1883.

K. Oberamt.

Amtmann Pommer, g. St. B.

Der Dispositionsurlauber Karl Jaf. Friedr. Hertter vom Lothr. Ref. Ldw. St. Metz) Nr. 97, geboren am 27. Okt. 1861 zu Wildbad im Kreise Neuenbürg ist durch kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 29. Januar 1883, bestätigt am 8. Februar 1883, in contumaciam für schuldlos erklärt und zu einer Geldstrafe von 180 Mark verurtheilt worden.

Metz den 10. Februar 1883.

Königl. Gericht der 30. Division.

Neuenbürg.

Akkord über Maurer- und Erdarbeit.

Zur Wiederherstellung der durch das Hochwasser beschädigten Einfahrt in die städtischen Thalwiesen und zur Auffüllung und Planirung der ausgewählten Wiesen unterhalb der Einfahrt wird im Abstreich in Akkord gegeben:

- 1. Maurerarbeit, bestehend in Wiederherstellung der großen und kleinen Dohlen unter dem Weg mit Fundament-Beton von Roman-Cement und Herstellung eines Böschungspflasters, Voranschlag 469 M 96 S
- 2. Erdarbeiten, nämlich Auffüllung der Einfahrt nach ausgesteckten Profilen und dem Höhen-Nivir, Auffüllung der Wiesen, Herstellung des Wässergrabens Voranschlag 487 M 36 S

—: 957 M 32 S

Ausführungstermin 14 Tage.

Die Akkordsverhandlung findet auf dem Rathhaus hier statt am

Montag den 26. Februar d. J.

Morgens 9 Uhr.

Der Kostenvoranschlag ist im Rathhause zur Einsicht aufgelegt.

Den 20. Februar 1883.

Stadtschultheißenamt.
Weßinger.

Neuenbürg.

Buchen-Stammholz-Verkauf.

Aus den Stadtwaldungen Mühlteich und Weinsteiße kommen am

Dienstag den 27. d. Mts.

früh 9 Uhr

auf dem Rathhaus hier zum Verkauf:

33 Stück astreines rothbuchen Wagnerholz mit 8 Festmeter und

13 Stück Sägholz mit 24 Festmeter.

Den 22. Februar 1883.

Stadtschultheißenamt

Weßinger.

Gemeinde Engelsbrand.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 26. Februar d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus aus dem Gemeindegwald Gröbhelstaiß und Bahuholz:

111 Stück forchene Nadelholzstämm IV. Cl. mit 46,06 Festm.,

69 Nm. forchene Scheiter und

161 Nm. dto. Prügel,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 30. Februar 1883.

Schultheißenamt.

Schöninger.

Wärzbach.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft

Montag den 26. Februar d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

730 St. Lang- und Sägholz, mit ca. 500 Festm., sowie 216 Nm. Nadelholz-Scheiter und 99 Nm. Prügel,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 20. Februar 1883.

A. A.

Waldmeister Luz.

Revier Freudenstadt.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 26. d. M.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Freudenstadt aus den Abtheilungen 5, 25 und 45 des Steinwaldes und aus den Abth. 9—11 des Frutenhoferwaldes (4 Kilom. von Igelsberg entfernt):

4413 Stämme Nadelholz-Lang- und Klotzholz mit 1484 Fstm. und

zwar 197 Fm. I., 105 Fm. II., 175 Fm. III., 583 Fm. IV. und

425 Fm. V. Preisklasse.

Freudenstadt, 17. Februar 1883.

K. Forstamt.



Altenstaig Stadt.

Verkauf von Lang- und Klobholz, sehr schönen rothtannenen Hopfenstangen, sowie Brennholz.

Die Stadtgemeinde verkauft am Mittwoch den 28. Februar d. J. Nachmittags 1/2 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus aus dem Stadtwald Hagwald:

1. 284 St. Lang- und Klobholz mit 101,05 Ftm.,
73 St. Langholz (Fichtenstangen in der Rinde, zur Papierfabrikation geeignet) 11,24 Festmeter.
2. folgende, rothtannene sehr schöne Hopfenstangen:
36 St. über 9 m lang, 69 St. 7-9 m lang, 24 St. 6-7 m lang, 78 St. 5-7 m lang, 20 St. 4-5 m lang, zus. 227 St.,
3. Brennholz: 158 Rm. tannene Prügel, (darunter ziemlich viel rothtannene zu Papierstoff), 63 Rm. Anbruchholz, 17 Rm. Reisprügel.

Den 20. Februar 1883.

Gemeinderath.
Vorstand Waltherr.

Feldbrennach.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Montag den 26. d. M. Morgens 9 Uhr auf hiesigem Rathhaus:
382 Stamm Bauholz,
184 Stück Bau- und Gerüststangen,
25 " Feldstangen,
32 " Ausschubstangen,
114 Rm. Brennholz.

B. B.
Schultheiß Schönthaler.

Revier Nagold.

Stammholz-Verkauf.

Mittwoch den 28. Februar Vormittags 10 Uhr aus Forst, Abth. 3, Ronnenbirke und Abth. 6, Birken: 252 St. Nadelholz-Langholz mit 2 Fm. I., 6 II., 19 III., 66 IV. und 15 V. Classe, 1 dto. Sägholz II. Classe mit 1 Ftm.

Neuenbürg.

Garten- und Wiesen-Verkauf.

Die zur Verlassenschaftsmasse des Herrn K. F. Kraft, gew. Postverwalters gehörige Liegenschaft kommt am

Freitag den 2. März
Vormittags 11 Uhr

zum letzten Aufstreich:
Angeboten sind bis jetzt für den Garten im Schloßberg, an der Wildhader Straße 625 M
die Schnaizwiese, oben an der Straße 2080 M
die Schnaizwiese, unten an der Straße 1165 M

Den 21. Februar 1883.

Stadtschultheiß.
Beringer.

Langenbrand.

Vieh-Markt

Am nächsten Montag den 26 Febr. d. J., wozu Käufer und Verkäufer freundlichst eingeladen werden.

Schultheißenamt.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Tüllhüte, Perlhüte Trauerhüte

hat stets vorräthig, Hüte zum Waschen und Façoniren werden angenommen.

S. Bizer Ww.

Unterzeichnete empfehlen sich der verehrlichen Einwohnerschaft im

Kleidermachen

und sichern pünktliche Arbeit zu. Geneigtem Wohlwollen sehen entgegen
Geschwister Bizer.

Gräfenhausen.

9 St. schöne reife Milchschweine

hat zu verkaufen J. Glanner.
J. S.

Conweiler.

10 Stück schöne Milchschweine,

4 Wochen alt, hat zu verkaufen.
Christian Höll.

Neuenbürg.

Ein Logis

hat bis 1. März zu vermieten
J. Reister.

Neuenbürg.

Bruchbänder

aller Art empfiehlt
Paul Wilhelm, Seckler.

Conweiler.

Gut eingebrachtes Oehmd und Stroh

hat zu verkaufen
Ernst Bisler.

Höfen.

Wegen Ueberfluß an vorhandenem eigenem Brennmaterial in Folge Betriebserweiterung kann von jetzt an fortwährend

Sägmehl

abgegeben werden bei
Adolf Rodamer,
Dampfsägewerk.

Calmbach.

Auf Sonntag den 25. d. Mts.
Abends 7 Uhr

sind

Alle 1850^{er},

sowie deren Freunde und Gönner zu Kammerad **Barth** „in die Rose“ freundlich eingeladen.

Mehrere 50er.

Feldbrennach.

Dienstag den 27. Februar d. J.

Vieh- und Krämermarkt.

Ein ärztlicher Bericht über besonders empfehlenswerthe Heilmittel wird an Kranke, welche sich vor Geldausgaben für unnütze Mixturen schützen wollen, gratis und franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Man gebe seine Adresse gest. per Postkarte an.

Formulare zu

Schultabellen,

Schülerübergabscheine,

Neglectentabellen,

Schulver säumnis-Listen

und

Schulgeld-Einzugsregister

empfehlen die Buchdruckerei von
J. Meek.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch und Sonntags nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:
Die Haupt-Agentur des Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.
Ernst Schall, Calw.

Für die Ueberschwemmten

sind seit der letzten Anzeige in Nr. 26 ferner eingegangen von:

Conweiler: nachträgl. Sammlung vermittelt durch Hrn. Pfarrer Biegele in Feldbrennach 3 M

Herrenalb: vermittelt durch Hrn. Pfarrer Hartter, Sch. B. 3 M, C. 2 M, Mf. S. 2 M, H. j. S. 6 M, H. j. S. 1 M, Hl. 10 M, Hl. 8 M, R. 50 J, R. u. R. 1 M 50 J, D. 2 M, Sch. 1 M, S. 1 M, W. 1 M — Bernbach: Opfer 3 M, Beiträge 5 M — Zus. 45 M

Neuenbürg: G. R. 1 M

Zusammen vom 15.-22. Febr. 49 M

Herzlichen Dank!

Wir gedenken, unsere Sammlung Ende dieses Monats zu schließen und bitten diejenigen, welche sich etwa noch eine Liebesgabe in Geld vorbehalten haben, uns solche in dieser Zeit zum Beischluß zukommen zu lassen.

Den 22. Februar 1883.

Die Red. d. Czth.

Verl
Landwirt
ständigen
einem B
öffnet.

Ver
hat die B
der Einflu
einstimmig
leichterung
den Zwisch
tierung der
In B

schwemmt
gesammelt
dem Präsi
übermittel

Der
stems i
die Wege
kanzler ha
raths die
Bestellung
künftig da
heit zu G
Bundesreg
artigen U
anheim ge
Ham
schaft gene
Comprom
Der Sena
Karl

zession zu
Karlsruhe
worden je
Karl

Baupläge
lichen Ga
68 Meter
sammtsum
worden.

bar dem S
Gartenthe
Das n
geliiche
soeben im
Bei

markt
empfehlen
Falsifikation

Stu
vernehmer
evangelisch
festes S
von Aller
bestimmt
ten dein
mir durch

Stu
mälde von
Wörth",
77 größer
Landes an
Tagen wi
Ausstellun
hohen Be
ist vollstär
stützungsta
die bedente
Reinertrag



Kronik.

Deutschland.

Berlin, 19. Febr. Der deutsche Landwirtschaftsrath wurde heute von dem ständigen Vorsitzenden v. Wedell in einem Zimmer des Reichstagsgebäudes eröffnet.

Berlin, 21. Febr. Der Bundesrath hat die Verordnung, betreffend das Verbot der Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches einstimmig angenommen mit einigen Erleichterungen für die Hansestädte, betreffend den Zwischenhandel und die Verproviantirung der Schiffe u. (F. 3.)

In Berlin wird jetzt für die Ueberschwemmen in Amerika gesammelt. Dort gesammelte 1000 M. sollen telegraphisch dem Präsidenten der Vereinigten Staaten übermittelt werden.

Der Einführung des Decimalsystems in der Papierbranche sind die Wege gebahnt worden. Der Reichskanzler hat unter Zustimmung des Bundesraths die Reichsbehörden veranlaßt, bei Bestellungen von Papier für ihren Bedarf künftig das Ries zu 1000 Bogen als Einheit zu Grunde zu legen und ferner den Bundesregierungen den Erlaß einer gleichartigen Anweisung an die Landesbehörden anheim gegeben.

Hamburg, 21. Febr. Die Bürgerschaft genehmigt definitiv den Zollanschluß-Compromiß mit 134 gegen 13 Stimmen. Der Senat wird zustimmen.

Karlsruhe, 21. Febr. Die Konzeption zum Bau der Strahendampfbahn Karlsruhe-Etlingen soll nunmehr erteilt worden sein.

Karlsruhe, 21. Febr. Das in 8 Baupläze getheilte Terrain des marktgräßlichen Gartens im Umfang von 41 Ar 68 Meter ist an 7 Liebhaber um die Gesamtsumme von 140,700 M. verkauft worden. Der Quadratmeter des unmittelbar dem Hauptbahnhof gegenüberliegenden Gartentheils kam auf 25—27 M. zu stehen.

Das neue Gesangbuch für die evangelische Landeskirche in Baden ist soeben im Druck erschienen.

Bei der Annahme von Zweimarkstücken dürfte Aufmerksamkeit zu empfehlen sein, da in letzter Zeit mehrfach Falsifikate vorgekommen sind.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Febr. Wie wir vernehmen, ist als Predigttext bei der evangelisch-kirchlichen Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs, 6. März, von Allerhöchstdemselben die Schriftstelle bestimmt worden: Ps. 31, 17, „Lass leuchten dein Antlitz über deinen Knecht; hilf mir durch deine Güte!“

Stuttgart, 20. Febr. Das Gemälde von Bleibtren „Die Schlacht von Wörth“, welches seit 30. Nov. 1880 in 77 größeren und kleineren Städten des Landes ausgestellt war, ist nun vor einigen Tagen wieder hier eingetroffen und die Ausstellung beendet. Die Absicht des hohen Besitzers, Sr. Maj. des Königs, ist vollständig erreicht worden: der Unterstützungskasse des württ. Kriegerbundes ist die bedeutende Summe von gegen 20,000 M. Reinertrag zugeflossen und Tausenden von

Feldzug-Teilnehmern war der Anblick dieses herrlichen Bildes ermöglicht. Das Gemälde konnte trotz der vielen Kreuz- und Querwanderungen in gutem Zustande übergeben werden und hat vorläufig im Landhaus Rosenstein Aufstellung erhalten. (S. M.)

Der sechste ordentliche Bundestag des württembergischen Krieger-Bundes findet Pfingstmontag (14. Mai) in Ludwigsburg statt.

Stuttgart, 22. Febr. Nächsten Samstag, Sonntag und Montag wird Zahntechniker Vogel hier (Marienstraße 20) in der Gewerbehalle einen von ihm selbst verfertigten Luftballon zur Ausstellung bringen, der noch größer als der Sekurius'sche Riesenballon ist. Im nächsten Monat gedenkt Herr Vogel seine erste Luftreise von Cannstatt aus anzutreten. (St.-Anz.)

Heidenheim, 19. Febr. In den letzten Wochen haben hier, in der Umgegend und im Bezirk Aalen falsche Einmarkstücke kursirt. Diese falschen Münzen scheinen aus einer Mischung von Zinn und Blei hergestellt zu sein.

Laupheim, 20. Febr. Der neugewählte Stadtschultheiß, der frühere Amtsanwalt Schick in Neuenbürg, ist heute eingetroffen, wurde heute Abend mit einem solennen Fackelzug von 350—400 Fackelträgern, in militärischem Aufmarsch geordnet, durch die Feuerwehr, Musik voran, empfangen. Gesangvereine brachten ein Ständchen; der Gefeierte, der in kurzer Ansprache dankte, wurde mit jubelndem Hoch begrüßt. Die Amtseinführung findet am 22. durch's R. Oberamt statt. Mittags Festmahl und Abends Bankett. Der Wahlkampf soll durch ein städtisches Friedensfest beendet werden. (S. M.)

Der Eigentümer der im obern Teinachthale zwischen Martinsmoos und Breitenberg liegenden Jagen. Weikenmühle begab sich letzten Donnerstag in den Wald, um gefautes Holz anzuschlagen. Als der Dienstherr zu später Abendstunde noch nicht zu Hause war, schickten sich die Dienstboten zum Entgegengehen an. Vor die Mühle getreten, fanden sie den Herrn ertrunken im Mühlgraben auf. Ueber den Verlauf des Unglücksfalles schwebt bis jetzt völliges Dunkel.

Der Staatsanzeiger, aus dem wir den betr. Art. in Nr. 29 mittheilten, schreibt: „Wir sind in der Lage mitzutheilen, daß die über die Auffindung der Leiche des Handelsmanns Jesaias Wertheimer von Bretten und die Untersuchung des Tagelöhner Jakob Götz von Kaltenbach wegen Mords und Brandstiftung veröffentlichten Zeitungsberichte ohne Ausnahme zahlreiche Unrichtigkeiten enthalten. Eine nähere Darlegung des wirklichen Sachverhalts erscheint im gegenwärtigen Stadium des Verfahrens nicht am Platz.“

Der Schwarzwald-Bienenzüchter-Verein versammelt sich Sonntag, 25. Februar Nachmittags 2 Uhr in Rohrdorf.

Eingefendet. Anknüpfend an die Mittheilungen in Nr. 26 u. 28 d. Bl. bezügl. das Hausiren auf dem Lande, wie dadurch das laufende Publikum meist stark betrogen wird, sei weiter folgende Thatsache hier

veröffentlicht. Ein „pfißiger Eninger“ kaufte dieser Tage am hies. Plage 1 1/2 Dzd. Taschentücher zu dem realen und festen Preise von M. 4.30, haufirte mit diesen unter Anpreisung von feinsten Waaren und erzielte auch wirklich den hübschen Erlös von 7 Mark und etlichen Pfennigen; hat somit seinen Tagelohn zum Schaden seiner Abnehmer ohne große Anstrengung gemacht. Es ist dies gewiß ein weiterer Beweis wie blindlings sich heutzutage noch das Publikum Waaren durch die Hausirer aufschwätzen läßt. Bei den jetzigen Fabrications- Verkehrs- und Concurrenz-Verhältnissen reguliren sich die Preise entsprechend der Qualität der Waaren überall von selbst und sollte das Publikum bedenken, daß der Hausirer, der mindestens seine Tagesbespejen — auf die geringe Waare ebenso wie auf die bessere — schlagen muß, keinesfalls im Stande ist, gleichwerthige Waare billiger zu verkaufen, als der ansäßige Geschäftsmann, welcher, eben weil er ansäßig ist, nur solide Waaren zu realen Preisen zu führen genöthigt ist. Am Publikum selbst liegt es also, dem überhandnehmenden Hausirhandel entgegenzuwirken.

Ausland.

Paris, 21. Febr. Es verlautet, Ferry werde morgen ein Dekret unterzeichnen lassen, wodurch die der Armee angehörenden Prinzen von ihren dienstlichen Funktionen enthoben werden. (F. 3.)

Das in Frankreich gegenwärtig in der Bildung begriffene Ministerium Ferry erweist sich immer mehr als ein gambettistisches Cabinet. Bei der Besetzung der verschiedenen Posten besteht die hauptsächlichste Schwierigkeit darin, geeignete Persönlichkeiten für die Portefeuilles des Auswärtigen und des Krieges zu finden.

Fürst Gortschakow, der russische Reichskanzler, weilt gegenwärtig in Baden-Baden; der in Nizza gefährlich erkrankte Fürst Gortschakow ist ein Vetter des Staatsmannes.

London, 21. Febr. Die Detectives sind an den Hauptbahnhöfen und in den belebtesten Stadttheilen in fieberhafter Thätigkeit, um nach und nach die Mitglieder der irischen Mordbande zusammenzufangen. Die Gerichte glauben die Fäden bereits in der Hand zu haben, welche eine zu weitesten Zielen geschlossene geheime Verbindung in der Hauptstadt selbst umzog. (F. 3.)

Das seit Wochen dauernde Verhör im Kilmainham-Gefängnisse zu Dublin ergibt ein lebhaftes Bild von der gegen den britischen Reichsbestand angezettelten, mit systematischen Bluttathen vorgehenden Geheimbündelei. Namentlich entrollte die Verhandlung am letzten Samstag den Augen der überraschten Welt ein fast vollständiges Bild der ganzen Verschwörung. Durch den Angeber Carey wurde nicht nur die ganze Organisation des Geheimbundes, sondern auch die bei der Ausführung der Mordthaten befolgte Methode erklärt. Man hat es da mit einer weitverzweigten, wohlorganisirten Mörderbande zu thun, die ihre geheimen Erkennungszeichen und Lösungsworte besitzt, förmlich militärisch gedrillt ist, den Befehlen aller unbekannter Oberen blindlings gehorcht und



von geheimen Quellen reichlich mit Waffen und Geldmitteln versehen wird. Die Mitglieder dieser Bande rekrutiren aus Leuten aller Stände; wer hinter der ganzen Bewegung steht und von wo dieselbe ausgeht und geleitet wird, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Miszellen.

Lucia.

(Novelle aus dem gleichnamigen Roman von H. Emilus.)
(Fortsetzung.)

„Er hat den Brief gelesen“, sagte sie bei sich selbst, „was nur die Folge davon sein wird?“ Sie kannte den Trost ihres Mannes aus jahrelanger Erfahrung, und dennoch wagte sie zu hoffen. Er kam zum Mittagessen und erwähnte des Briefes mit keinem Worte; sie wollte ihm Zeit zum Besinnen lassen, mit einem zu frühen Worte nichts verderben, und sprach, mit klopfendem Herzen zwar, von gleichgültigen Dingen.

So vergingen einige Tage und keiner brachte etwas Neues. Der Hausherr war verschlossen und in sich gekehrt, wie immer, vielleicht noch ein wenig mehr, und er vermied es absichtlich, mit seiner Frau allein zu sein. Diese ahnte aus einem solchen Benehmen nichts Gutes mehr und entschloß sich endlich, einen entscheidenden Schritt zu thun. Es bedurfte einer Art Muth dazu; denn ihr Mann umgab sich mit seinem absoluten Schweigen gegen sie wie mit einer chinesischen Mauer, die zu durchdringen oder zu übersteigen kein Leichtes war. Sie wußte das besser als irgend Jemand, waffnete sich mit Geduld und, geharnischt mit der Liebe zu ihrem Sohne, wartete sie auf den günstigen Augenblick, denn auch hierin durfte sie nichts übereilen, wenn sie nicht Ursache haben wollte, sich wegen der Wahl der Stunde und was damit zusammenhängen konnte, das Mißlingen ihres Vorhabens zuzuschreiben.

Eines Abends in der Dämmerstunde ging der alte Herr mit verschlangenen Armen in seinem Arbeitszimmer auf und ab. Seine Frau hatte sich schon seit geraumer Zeit mit ihrem Strickkorb eingefunden; sie saß auf einem erhabenen Sitz am Fenster und strickte d'rauf los. Lange sprach Keines von ihnen, und deutlich hörte man das Klappern der Nadeln und das Tictack der großen goldenen Repetiruhr, die an seiner schweren Kette über dem Schreibpult hing. Der weiße Sand, mit dem der Stubenboden sorgfältig bestreut war, knirzte unter den Hausschuhen des unermüdlischen Spaziergängers, durch das Fenster fiel ein schräger Mondstrahl in's Zimmer und erhöhte den Zauber der stillen Abendstunde, die mehr als irgend eine andere geeignet ist, zu träumendem Nachdenken anzuregen und die Bilder entfernter oder entrissener Liebe dem inneren Auge zu vergegenwärtigen. Der alte Herr war in seiner Jugend schon kein Träumer gewesen, um so weniger konnte man ihm diesen Vorwurf in seinen späteren Jahren machen; aber wenn für ihn keine Traumwelt existirte, was ging in ihm vor, während er immer mit verchränkten Armen sein Zimmer von einem Ende zum andern

durchschritt und es seiner Frau vorkam, als hörte sie ihn leise seufzen? Sie hatte ihr Strickzeug endlich niedergelegt, die Hände auf den Knien gefaltet und schaute zum Nachthimmel empor, wo ein Stern nach dem andern schimmernd hervortrat. Ihr Herz war bei dem fernen Sohne, sie dankte dem Allvater für das Glück, das er ihm beschieden, und empfahl ihn seiner weiteren Fürsorge. Ihr war es so wohl in dieser Erhebung der Gedanken, sie fühlte eine so himmlische Ruhe in sich, daß es sie Mühe kostete wieder ganz auf die Erde zurückzukommen und mit den gefährlichsten aller Erdenchwächen, Stolz und Trost, zu kämpfen — aber es mußte sein, sie that es für ihren Sohn, und sie war sich bewußt, nur das Rechte zu wollen. So sandte sie einen letzten flehenden Blick zum Sternenzelt empor, und nach einem letzten Gebet, in das sie ihre ganze Seele legte, lehnte sie sich auf ihrem Sessel dem Zimmer zu, wo ihr Mann immer noch seinen Spaziergang fortsetzte.

(Fortsetzung folgt.)

Tiger und Schlange.

(Aus dem Tagebuche des Majors Wellesley.)
(Fortsetzung.)

Jorel war ein Mann von beiläufig dreißig Jahren, klein und schwächling von Gestalt, aber geschmeidig und gewandt, mit einem geschiedten Gesichte und kleinen scharfen Augen, denen nicht leicht etwas entgehen konnte. Er trug ein sadartiges Gewand von Leopardsfell ohne Ärmel, das mit einem Gürtel zusammengehalten war und bis an die Knie reichte. Dies und eine Art Turban und ein Paar rohe Lederschuhe bildeten seinen ganzen Anzug. Am Gürtel hatte er einen krummen Säbel hängend und in der Hand trug er eine kurze Flinte. Wir selbst waren mit einem Doppelgewehre, einem Paar Pistolen und einem großen Jagdmesser bewaffnet.

Wir schlugen sogleich den Weg in den Wald gegen das Gebirg zu ein, und nachdem wir etwa eine Stunde durch niedriges Gebüsch gegangen waren, kamen wir an eine Stelle, wo vor kurzem ein wirbelartiger Orkan sein Zerstörungswerk vollbracht hatte. Der Wald sah aus wie ein gemähstes Aehrenfeld, nur nicht so gleichmäßig. Kein einziger Baum stand mehr und viele waren mit den Wurzeln ausgerissen. Es war ein solches Gewirr von Ästen, Stämmen und Wurzeln, daß wir fast eine halbe Stunde brachten, um uns hindurch zu winden, obgleich das Ganze keine zweihundert Schritte breit war. Bald darauf traten wir in ein so dichtes und dunkles Jungle ein, daß ich anfangs Bedenken trug, weiter zu gehen, denn abgesehen von den wilden Thieren u. Schlangen, die sich darin aufhalten mochten, hegte ich die Besorgniß, daß wir uns darin verirren könnten. Als ich darüber meine Bemerkung machte, suchte mich Wallace mit der Versicherung zu beruhigen, daß Jorel mehrere Stunden im Umkreis jeden Zoll Boden kenne.

„Aber weiß er auch, wo jeder Tiger und Löwe gerade sein Lager hat?“

„O, was das anlangt, so müssen wir eben etwas wagen, und ich bin überzeugt, daß ein Mann, der so lange und ehren-

voll in diesem Lande gebient hat, keinerlei Furcht hegt, selbst wenn er das Gegentheil behauptet.“

„Das weiß ich denn doch nicht,“ sagte ich; „aber lassen wir das, ich werde jedenfalls nicht zurückbleiben, wenn Sie es vorziehen, sich in Gefahr zu begeben.“

„Langsam und mit großer Mühe arbeiteten wir uns durch das dichte Jungle, und wir waren etwa eine halbe Stunde weit vorgedrungen, als unser Führer, welcher einige Schritte vorausging, plötzlich stillstand und mit der Hand ein Zeichen gab, uns ruhig zu verhalten.“

Wir hielten sogleich an und rührten uns nicht. Ich gestehe, daß mein Herz schneller schlug. Auch sah ich, daß mein Freund sein Gewehr fester anfaßte und es in eine solche Lage brachte, daß er sogleich davon Gebrauch machen konnte. Beinahe eine Minute lang stand der Führer bewegungslos da, augenscheinlich auf einen Gegenstand hinblickend, den wir da, wo wir standen, nicht sehen konnten. Endlich zog er vorsichtig den Kopf und duckte sich nieder, bis er eine kriechende Stellung eingenommen hatte, in welcher er sich leise zu uns zurückschlich.

(Fortsetzung folgt.)

Der Tabak liegt auf der Straße. Man sieht seit einiger Zeit vor den frequentirten Berliner Restaurationen wie überhaupt auf belebten Straßen Leute, die eifrig jeden weggeworfenen Zigarrenstummel auffuchen. So unscheinbar der Werth dieser Abfälle sich ausnimmt, in einer Stadt wie Berlin repräsentirt er eine nicht geringe Summe, wie das nachstehende einfache Rechen-Exempel beweist. Wenn in Berlin nur der zehnte Theil der Bevölkerung raucht und Jeder durchschnittlich bloß sechs Zigarren verbraucht, so wirft er eine davon weg, weil fünf Sechstel der Zigarre das Höchste ist, was man von ihr konsumirt, ein Sechstel geht in Rehricht. 120,000 Zigarren liegen alltäglich in Form von langen und kurzen, nassen und trockenen Stummeln in Berlin auf der Straße, die auch als Abfall noch einen gar nicht unbedeutenden Werth repräsentiren. Ausgekocht und gelaugt, feiern diese Fragmente ihre Auferstehung — als Kau- und Schnupftabak.

Brot aus Rüben. Nach mehrfach angestellten Versuchen können die weißen Rüben mit großem Vortheil zum Brotbaden verwendet werden und zwar folgendermaßen. Die weißen Rüben werden mit Wasser rein gewaschen und roh samt der Schale auf einem Reibeisen gerieben; dann wird die Hälfte oder ein Drittel eines beliebigen Gewichts mit der Hälfte oder 2 Dritttheilen Roggen oder Gerstenmehl vermengt, wie gewöhnlich zu Teig gemacht, gehörig gesäuert und wie anderes Brot gebaden. Statt der weißen Rüben können auch die Runkelrüben genommen werden. Auf diese Weise wird ein durchaus gutes, nahrhaftes und wohlgeschmeckendes Brot gewonnen, welches sich mehrere Monate geschmeidig erhält.

Ar. 31
Ercheint
im Bezi
Am
werden f
thalwie
von 2 Ju
4 Stellfa
stods u
Gräben n
Zusan
Beschä
Auf
1. März
beschäler:
1. Pr
2. G
mä
Das
länder 1
führen de
bezahlen
Nach
schälsche
von 40
nachstehen
Im M
Mai und
4 Monate
5 Uhr.
Ist da
Befehl de
amts feir
den, wo
aufmerhar
Weil d
Buche
Aus d
und Wein
D
auf dem
33 St
hol
13 St
Den 22

